



Die feundlich gestalteten Räumlichkeiten von CURA laden zum Verweilen ein.



Stéphanie Staub-LeibundGut, Leiterin Unternehmensentwicklung, Qualität und Compliance am Claraspital

BEGEGNUNGSZENTRUM CURA

# EIN NIEDERSCHWELLIGES ANGEBOT FÜR CHRONISCH KRANKE

Das 2020 vom Claraspital ins Leben gerufene Begegnungszentrum CURA für chronisch Erkrankte findet grossen Anklang. An diesem öffentlich zugänglichen Ort mit einem breiten Beratungs- und sozialtherapeutischen Angebot gibt es Unterstützung für alle Lebensbereiche.

Es ist, als würde man nach Hause kommen: gemütliche Sitzecken, eine offene Küche und freundlich gestrichene Wände laden ein, ins Begegnungszentrum CURA herein-zuspazieren und Zeit mit anderen zu verbringen. «Auf die Idee eines Begegnungszentrums kam der Verwaltungsrat des Claraspitals, weil man auch nach dem Spitalaufenthalt für die Patientinnen und Patienten da sein wollte», erklärt Stéphanie Staub-LeibundGut, Leiterin Unternehmensentwicklung am Claraspital und Projektleiterin von CURA. Das Leben mit einer chronischen Krankheit wirkt sich häufig auf den Alltag der Betroffenen aus und betrifft alle Lebensbereiche: Arbeit und Beruf, Identität, Mobilität, Selbstwertgefühl und nicht selten auch Finanzen. Betroffene brauchen Zeit, um die Erkrankung in ihr Leben und in ihren

Alltag zu integrieren. Genau da setzt CURA an. Drei ausgebildete Pflegefachpersonen betreuen und beraten die Besuchenden kompetent. Jeden Tag sind ein bis zwei Mitarbeitende im Einsatz, zusätzlich unterstützen insgesamt elf Freiwillige tatkräftig. «Wenn während einer Beratung plötzlich drei Leute dastehen, ist es vorteilhaft, wenn die Freiwilligen die Ankommlinge empfangen und herumführen», sagt Lars Valentin, Zentrumsleiter CURA.

## Innovation trifft auf Versorgungslücke

Der Zentrumsleiter und die Unternehmensentwicklerin betreten ein Beratungszimmer, in dem eine hellblaue Therapieliege steht. «Hier bieten wir Akupunktur und Akupressur an.

Gleich um die Ecke lädt ein weiteres Wohnzimmer für Gruppengespräche ein, in einer Spielecke finden die Kleinen allerlei Spannendes. Im Kreativraum nebenan können sich die Besuchenden mit Farben austoben und Malkurse besuchen. Zudem stehen etliche Bewegungsangebote zur Verfügung. «Wir verstehen uns primär als Gesundheitsinstitution für sozialtherapeutische Angebote und Beratung. Man kann aber auch einfach vorbeikommen und hier verweilen.» Dieser Aspekt ist nicht zu unterschätzen, denn chronisch Kranke rutschen häufig in

### Das Begegnungs- und Informationszentrum CURA

CURA ist ein niederschwellig zugänglicher Ort für chronisch Erkrankte mit beispielsweise chronischen Atemwegserkrankungen, Krebs oder Diabetes und steht auch Angehörigen und Interessierten offen.

Öffnungszeiten: Mo–Fr 10–17 Uhr (ohne Voranmeldung).

Lukas Legrand-Strasse 22, 4058 Basel  
079 899 80 75

info@begegnungszentrum-cura.ch  
www.begegnungszentrum-cura.ch

die Einsamkeit ab. Bei CURA finden sie einen Ort, um Kontakte zu pflegen. «Vor Kurzem sagte mir eine Frau, dass wenn sie das CURA vorher gekannt hätte, sie den stationären Aufenthalt in der Psychiatrie nicht gebraucht hätte», berichtet Valentin.

Dort wo spezifisches Fachwissen gefragt ist, arbeitet CURA mit Institutionen, wie etwa der Krebsliga, der Lungenliga, dem Resilienz-zentrum oder SPITEX Basel zusammen. Die Stärke dieses Angebots ist der krankheitsübergreifende Ansatz, den es in dieser Art noch nicht gibt. «Im Spital steht die Diagnose im Vordergrund. Nach dem Spitalaustritt sind es die Symptome und ihre Auswirkungen auf den Alltag, die belasten. Das ist die Gemeinsamkeit, zu der man sich mit anderen austauschen kann. Bei CURA geht es darum, im Miteinander einen Weg zu finden, um die eigene Lebens-

qualität zu verbessern», bringt es Staub-LeibundGut auf den Punkt. Viele der Besuchenden treffen sich auch privat, um sich gegenseitig zu unterstützen oder um gemeinsam etwas zu unternehmen. Für die Selbstorganisation hängt eine Tafel im Eingangsbereich bereit, wo die unterschiedlichen Bedürfnisse eingetragen werden.

### Ein Modell mit Zukunft

«Dieses Modell der integralen, interdisziplinären Zusammenarbeit zum Wohle des Patienten ist ein absolutes Novum, das es so bisher noch nicht gab», betont Staub-LeibundGut. Bald zeigte sich, dass in diesem Bereich eine Versorgungslücke besteht. «Als wir es planten, hofften wir auf bis zu 1600 Besuchende im ersten Jahr. Obwohl kurz nach der Eröffnung der Lockdown kam, waren es schliesslich über 2000 Besucher



Im CURA können Besuchende verschiedene sozialtherapeutische Angebote ausprobieren.

**«Bei CURA geht es darum, im Miteinander einen Weg zu finden, um die eigene Lebensqualität zu verbessern.»**

Stéphanie Staub-LeibundGut, Leiterin Unternehmensentwicklung am Claraspital

und Ratsuchende und die Nachfrage steigt stetig weiter. Es besteht klar ein Bedarf an solchen ganzheitlichen Beratungs- und Unterstützungsangeboten.»

Um dieses Zentrum betreiben zu können, braucht es Unterstützung. IKEA spendete die Inneneinrichtung, viele Partnerinstitutionen bieten ihre Therapie und Beratungen kostenlos in CURA an. Für den Betrieb des Zentrums brauche es pro Jahr 550000 Franken Spendengelder. Das sei eine Herausforderung, so Staub-LeibundGut. Sie und das CURA-Team sind aber überzeugt, dass dieses Modell auch an anderen Orten erfolgreich sein könnte. «Wenn man sich bei den übergreifenden sozialtherapeutischen Angeboten zusammenschliesst, ist es kostengünstiger, zudem kann man sich bei der fachspezifischen Beratung vernetzen. Dieses Modell hat Zukunft.»

Stephanie Weiss

www.claraspital.ch